

Bittet und es wird euch gegeben werden

Lesung : Matthäus 7 Verse 7-12

07. „Bittet, und es wird euch gegeben; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet. **08.** Denn jeder, der bittet, empfängt, und wer sucht, findet, und wer anklopft, dem wird geöffnet.

09. Oder würde jemand unter euch seinem Kind einen Stein geben, wenn es ihn um Brot bittet?

10. Würde er ihm eine Schlange geben, wenn es ihn um einen Fisch bittet?

11. Wenn also ihr, die ihr doch böse seid, das nötige Verständnis habt, um euren Kindern gute Dinge zu geben, wie viel mehr wird dann euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn darum bitten.

12. Behandelt eure Mitmenschen in allem so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt. Das ist es, was das Gesetz und die Propheten fordern.“

Matthäus spricht zu uns über Gottes Versprechen, unsere Gebete zu beantworten, und sagt, dass unsere Suche erfolgreich sein wird. Er hat es versprochen.

Wir nennen das einen Akt des Glaubens. Wir können es weder beweisen noch widerlegen. Es ist eine von Gottes Verheißungen. Aber wir wissen sehr gut, dass unsere Wünsche nicht immer erfüllt werden. Wie können wir dann von einer Verheißung oder einem Bund sprechen?

Ich möchte darüber nachdenken, wie Gott unsere Gebete in Bezug auf ein Thema beantwortet, das uns alle betrifft: die globale Erwärmung und alles, was daraus resultiert.

Und ich möchte darüber im Lichte der päpstlichen Enzyklika "Laudato si" oder "Gelobt seist du" über die Sorge für unser gemeinsames Haus nachdenken.

Die 2015 von Papst Franziskus herausgegebene und vor acht Jahren verfasste Enzyklika ist in vielen Fällen bereits von der Realität überholt worden, aber hier geht es nur um ihre Theologie.

In der Enzyklika heißt es, dass der Klimawandel besonders diejenigen trifft, die über die geringsten Ressourcen verfügen. Deshalb müssen alle Pläne zur Verringerung unseres CO₂-Fußabdrucks die Auswirkungen dieser Pläne auf die Lebensbedingungen der Armen berücksichtigen.

Für den Papst ist dieser Ansatz grundlegend.

Zweitens teilt er mit uns seine Überzeugung, dass es kein System gibt, das unsere Offenheit für das Gute, die Wahrheit und die Schönheit vollständig auslöscht, und auch nicht die Fähigkeit, die Gott in der Tiefe des Herzens aller Menschen weiterhin nährt. Und er bittet jeden Menschen auf der Welt, seine Würde nicht zu vergessen, die ihm niemand nehmen darf.

In Absatz 205 der Enzyklika heißt es:

„Dennoch ist nicht alles verloren. Der Mensch ist zwar zum Schlimmsten fähig, aber er ist auch in der Lage, über sich selbst hinauszuwachsen, sich wieder für das Gute zu entscheiden und einen neuen Anfang zu machen, trotz seiner mentalen und sozialen Konditionierung. Wir sind in der Lage, einen ehrlichen Blick auf uns selbst zu werfen, unsere tiefe Unzufriedenheit anzuerkennen und neue Wege zu authentischer Freiheit zu beschreiten. Kein System kann unsere Offenheit für das Gute, Wahre und Schöne vollständig unterdrücken, ebenso wenig wie unsere von Gott gegebene Fähigkeit, auf seine Gnade zu reagieren, die tief in unseren Herzen wirkt. Ich appelliere an alle in der Welt, diese Würde, die uns gehört, nicht zu vergessen. Niemand hat das Recht, sie uns zu nehmen.“

Auch hier ein Zeugnis des Glaubens! Es bleibt also immer und überall auf der Erde die Freiheit, nach dem Willen Gottes zu handeln. Hier gewährt uns der Papst einen Einblick in seine intimen Gedanken. Wir können seinen Glauben teilen oder ihn ablehnen, aber wir können ihn nicht widerlegen. Der Glaube kommt nicht über den Verstand, sondern über das Herz zu uns; er wird so Teil unserer Identität.

Und dann die dritte Empfehlung: Bleiben Sie fröhlich!

Gute Laune zu haben ist also eine der Früchte des Glaubens. Wir werden angewiesen, fröhlich zu sein. Für mich hat es einen gewissen Humor, wenn man uns befehlen will, fröhlich zu sein; wie kann man Fröhlichkeit auferlegen? Die Antwort lautet: indem man sich bemüht!

Dies wird in den Zeilen 222-223 der Enzyklika erklärt:

„Die christliche Spiritualität schlägt ein alternatives Verständnis von Lebensqualität vor und ermutigt zu einem prophetischen und kontemplativen Lebensstil, der zu tiefem Genuss fähig ist, frei von Konsumzwang. Wir müssen eine uralte Lehre aufgreifen, die in verschiedenen religiösen Traditionen und auch in der Bibel zu finden ist. Es ist die Überzeugung, dass "weniger mehr ist". Eine ständige Flut von neuen Konsumgütern kann das Herz verwirren und uns daran hindern, jede Sache und jeden Augenblick zu schätzen. Die Gelassenheit, jeder noch so kleinen Realität gegenüber präsent zu sein, eröffnet uns viel größere Horizonte des Verständnisses und der persönlichen Entfaltung. Die christliche Spiritualität schlägt ein Wachstum vor, das von Mäßigung und der Fähigkeit geprägt ist, mit wenig zufrieden zu sein. Es ist eine Rückkehr zu jener Einfachheit, die es uns erlaubt, innezuhalten und die kleinen Dinge zu schätzen, dankbar zu sein für die Gelegenheiten, die das Leben uns bietet, geistig losgelöst zu sein von dem, was wir besitzen, und nicht der Traurigkeit über das, was uns fehlt, zu erliegen. Dies setzt voraus, dass wir die Dynamik der Herrschaft und die bloße Anhäufung von Vergnügungen vermeiden..... In Wirklichkeit sind diejenigen, die mehr genießen und jeden Augenblick besser leben, diejenigen, die aufgehört haben, hier und

da zu schnorren, immer auf der Suche nach dem, was sie nicht haben. Sie erfahren, was es heißt, jeden Menschen und jede Sache zu schätzen, und lernen, mit den einfachsten Dingen vertraut zu sein und sie zu genießen. So sind sie in der Lage, unbefriedigte Bedürfnisse abzulegen und ihre Zwanghaftigkeit und Müdigkeit zu verringern. Auch wenn sie mit wenig leben, können sie viel leben, vor allem, wenn sie andere Freuden kultivieren und Befriedigung in brüderlichen Begegnungen, im Dienen, in der Entfaltung ihrer Gaben, in Musik und Kunst, im Kontakt mit der Natur und im Gebet finden. Glück bedeutet, einige Bedürfnisse, die uns nur einschränken, einzuschränken und offen zu sein für die vielen verschiedenen Möglichkeiten, die das Leben bieten kann".

Der christliche Glaube wird kritisiert, da er als gegen die Natur gerichtet angesehen wird. Tatsächlich gibt es in der Bibel keine Feindschaft zwischen Natur und Mensch.

Aber an zahlreichen Stellen werden wir aufgefordert, Rücksicht auf die Bäume und die Tiere zu nehmen. So ist es zum Beispiel verboten, die Bäume zu fällen, die eine belagerte Stadt umgeben, weil man mit den Bäumen nicht im Krieg ist. Und das Gleiche gilt für die Tiere.

Gott hat den Leviathan (ein Seeungeheuer, das an verschiedenen Stellen mit dem Wal und dem Krokodil identifiziert wird, z. B. Hiob 41, Ps 74,14, und mit dem Teufel, z. B. Jes 27,1) nicht nur als Spielball geschaffen. Du sollst dem Ochsen, der da drischt, keinen Maulkorb anlegen. (5.Mose 25,4 und 1. Kor. 9,9)

Nun komme ich auf die Ausgangsfrage zurück: Wie erfüllt Gott unsere Gebete? Suchet und ihr werdet finden! In den Verheißungen des Matthäusbuches finden wir auch eine Aufgabe für den Menschen.

Wir müssen unsere Gebete und unsere Bedürfnisse mit den Verheißungen Gottes in Einklang bringen. Der Bund mit Gott macht uns zu den Bausteinen für den Aufbau seines Reiches. Unser Kampf für eine bewohnbare Welt ist in diese Vision der Bibel eingeschrieben. Ich spreche von älteren Menschen, die Kinder beim Spielen auf der Straße beobachten, oder von Menschen, die unter ihrem Feigenbaum sitzen und meditieren.

Unsere Bemühungen im Kampf gegen den Klimawandel werden nicht vergeblich sein, denn Gottes Versprechen an uns ist ausreichend. Gott wacht, wenn wir selbst dafür sorgen!

Ich schließe mit dem ‚Gebet für unsere Erde‘, das am Ende der Enzyklika von Papst Franziskus steht:

„Allmächtiger Gott, du bist im ganzen Universum und in den kleinsten deiner Geschöpfe gegenwärtig. Du umarmst mit deiner Zärtlichkeit alles, was existiert. Gieße die Kraft deiner Liebe über uns aus, damit wir das Leben und die Schönheit schützen können. Erfülle uns mit Frieden, damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemanden verletzen.

O Gott der Armen, hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde zu retten, die in deinen Augen so wertvoll sind. Bringe Heilung in unser Leben, damit wir die Welt beschützen und sie nicht ausbeuten, damit wir Schönheit säen und nicht Verschmutzung und Zerstörung.

Berühre die Herzen derer, die auf Kosten der Armen und der Erde nur nach Gewinn streben. Lehre uns, den Wert eines jeden Dinges zu entdecken, von Ehrfurcht und Kontemplation erfüllt zu sein und zu erkennen, dass wir auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht zutiefst mit jedem Geschöpf verbunden sind.

Wir danken dir, dass du jeden Tag bei uns bist. Ermutige uns, so beten wir, in unserem Kampf für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.“